RIEFENSTAHL

KINO & CURRICULUM

MICHAEL M. KLEINSCHMIDT

Institut für Kino und Filmkultur

MAJESTIC

informiert Pädagog:innen über aktuelle Kinofilme
bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

Riefenstahl

Originaltitel: Riefenstahl. **Produktion:** Vincent Productions (Produzentin: Sandra Maischberger). **Regie:** Andres Veiel. **Drehbuch:** Andres Veiel. **Montage:** Stephan Krumbiegel, Olaf Voigtländer & Alfredo Castro. **Bildgestaltung:** Toby Cornish. **Grafik, Animation & Titel:** Johannes Braun & Toby Cornish. **Archiv Producer:** Monika Preischl & Mona El-Bira. **Musik:** Freya Arde (Komposition und Musikproduktion). **Ton:** Matthias Lempert (Tonbearbeitung und Mischung). **Sprecher:** Ulrich Noethen. – **Weltpremiere:** 29.8.2024 (Internationale Filmfestspiele von Venedig [außer Konkurrenz]). **Kinostart:** 31.10.2024 (DE). **Verleih:** Majestic Film (DE). **Länge:** 120:04 Min. (24 fps). **FSK:** ab 12 Jahren. **Auszeichnungen:** Gilde Filmpreis (Bester Dokumentarfilm) und Preis der Jugendjury auf der Filmkunstmesse Leipzig 2024; Film des Monats Oktober 2024 der Jury der Evangelischen Filmarbeit.

IKF-Empfehlung:

Zielgruppen: Sekundarstufe II
Jugend- und Erwachsenenbildung

Fächer: Geschichte,
Politik/Sozialwissenschaften,
Ethik, Philosophie,
Kunst, Sport

Themen: Nationalsozialismus,
Propaganda im NS-Staat,
Vergangenheitsbewältigung und Vergangenheitspolitik,
Kunst, Gesellschaft und Politik,
Filmgeschichte

Kurzinhalt

Leni Riefenstahl (1902-2003) gilt als eine der umstrittensten Frauen des 20. Jahrhunderts. Ihre ikonografischen Bilderwelten von „Triumph des Willens" und „Olympia" stehen für perfekt inszenierten Körperkult, für die Feier des Überlegenen und Siegreichen. Und zugleich auch für das, was diese Bilder nicht erzählen: die Verachtung des Unvollkommenen, des vermeintlich Kranken und Schwachen, der Überlegenheit der einen über die anderen. Die Ästhetik ihrer Bilder ist präsenter denn je – und damit auch ihre Botschaft? Der Film geht dieser Frage anhand der Dokumente aus Riefenstahls Nachlass nach, den sie der Stiftung Preußischer Kulturbesitz vermacht hatte.

Einleitung: Ein umstrittenes Jahrhundertleben

RIEFENSTAHL ist nach BEUYS (2017) ein weiterer Dokumentarfilm des renommierten Regisseurs **Andres Veiel** über einen Künstler. Im Zentrum seines neuen Films steht eine der umstrittensten Figuren der deutschen Filmgeschichte: **Leni Riefenstahl** (1902-2003). Zahlreiche Biographien und Dokumentationen versuchten bereits, sich ihrer Persönlichkeit zu nähern, die in aktuellen Rezensionen reißerisch als „Hitlers Bilderqueen" (Süddeutsche Zeitung), „Fanatikerin in eigener Sache" (Der Spiegel) oder „Untote" (Filmdienst) bezeichnet wird.

Nachlass eines Jahrhundertlebens

Wie kommt es nach zahlreichen Dokumentarfilmen und TV-Dokumentationen (siehe ⇨ Filmtipps) zu einem weiteren Film über Leni Riefenstahl? Nach dem Tod von Riefenstahls Lebensgefährten Horst Kettner im Jahr 2016 bekam TV-Journalistin Sandra Maischberger, die Riefenstahl im Jahr 2002 interviewt hatte,[1] Zugang zum persönlichen Nachlass, der aus **700 Kisten** mit Zeitungsausschnitten, Filmrollen, Tonbändern, Kassetten, Briefen und Notizen bestand. Maischbergers Produktionsfirma erhielt von der Stiftung Preußischer Kulturbesitz die Erlaubnis, eine erste gründliche Erfassung des Nachlasses vorzunehmen und das Material zu einem Dokumentarfilm zu verarbeiten.

Tänzerin – Schauspielerin – Regisseurin - Fotografin - Taucherin

Regisseur Andres Veiel zeichnet in RIEFENSTAHL mit Hilfe von teilweise bisher unbekannten Dokumenten und Archivmaterialien die wichtigsten Stationen eines Jahrhundertlebens nach: Nach einer Knieverletzung musste Riefenstahl ihre Karriere als Tänzerin 1924 beenden und wechselte ins Schauspielfach. Nach Erfolgen in den Bergfilmen Arnold Fancks, u.a. „Die weiße Hölle von Piz Palü" (1929) und „Stürme über dem Montblanc" (1930), übernahm Riefenstahl erstmals die Regie beim Spielfilm **„Das blaue Licht"** (1932), in dem sie auch die Hauptrolle spielte.[2] Im Auftrag Hitlers dokumentierte sie drei NSDAP-Parteitage, darunter mit **„Triumph des Willens"** (1935) den Reichsparteitag 1934 in Nürnberg. Mit **„Olympia – Fest der Völker"** (1938) und **„Olympia – Fest der Schönheit"** (1938) drehte sie einen zweiteiligen Dokumentarfilm über die Olympischen Spiele 1936 in Berlin, der durch seine innovative Gestaltung beeindruckte. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs erhielt sie von der Reichskanzlei den Auftrag, den Feldzug der Wehrmacht in Polen auf Film festzuhalten, ließ sich jedoch wenige Wochen später von ihrer Tätigkeit als Kriegsberichterstatterin entbinden. Während des Krieges war sie vor allem als Produzentin tätig. Eine Ausnahme stellt ihr Spielfilm **„Tiefland"** (1954) dar, der jedoch erst nach dem Krieg fertiggestellt werden konnte. Obwohl als „Mitläuferin" eingestuft, konnte sie ihre Filmkarriere nach Ende des Zweiten Weltkriegs nicht fortsetzen. Fasziniert vom afrikanischen Volk der Nuba konzentriert sie sich seit den 1960er Jahren auf die Fotografie und veröffentlicht in den 1970er Jahren Bildbände mit ihren Fotografien. Noch im hohen Alter lernte sie tauchen und drehte den Unterwasserfilm „Korallengärten – Impressionen unter Wasser" (2002).

Exemplarische Bedeutung von Person und Film für die Bildungsarbeit

In seiner „Kino & Curriculum"-Ausgabe zu Rüdiger Suchslands Dokumentarfilm HITLERS HOLLYWOOD (2017) über den Film in der NS-Zeit hat IKF-Autor Michael Loth angeregt, sich vertiefend mit einem Filmschaffenden der NS-Zeit auseinanderzusetzen. Auch wenn das filmisches Schaffen von Riefenstahl nur aus wenigen Filme besteht, so gehört sie doch wegen ihrer Nähe zum NS-Regime und der Wirkungsgeschichte ihrer Filme zu den Personen, an deren Beispiel im Unterricht zahlreiche zentrale Fragen exemplarisch thematisiert werden können.

---

[1] Das einstündige Interview von Sandra Maischberger mit Leni Riefenstahl wurde erstmals im Rahmen eines ARTE-Themenabends am 15.8.2002 anlässlich des bevorstehenden 100. Geburtstags von Riefenstahl (22.8.) ausgestrahlt.

[2] Das Filmplakat aus dem Jahre 1932 spricht von einer Gemeinschaftsarbeit von Leni Riefenstahl, Béla Balázs und Hans Schneeberger (dem Kameramann) Die Mitwirkung des ungarisch-jüdischen Filmtheoretikers und Drehbuchautors Béla Balázs, der auch an der Regie beteiligt war, wurde jedoch 1933 aus der Titelsequenz entfernt.

Thematische Apekte und curriculare Anknüpfungspunkte

RIEFENSTAHL eignet sich besonders für den Einsatz im Fach **Geschichte**, in dem der Themenbereich **„Nationalsozialismus"** fest verankert und verpflichtender Unterrichtsgegenstand ist. Wegen der kunst- und anspruchsvollen Montage des umfangreichen Archivmaterials (siehe ⇨ Filmische Gestaltung) ist der Dokumentarfilm, der Wissen über die Zeit des Nationalsozialismus voraussetzt, vor allem für die Sekundarstufe II geeignet (siehe ⇨ Lehrplanbezüge).

Veiels Film ermöglicht am Beispiel der **Mitläuferin, Zeugin und Täterin** Leni Riefenstahl die Auseinandersetzung mit zwei zentralen Fragen der Vergangenheitspolitik: (1) den Motiven und Formen der Unterstützung und Anpassung im Nationalsozialismus (hier: in den Bereichen Kunst und Medien) und (2) der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit (hier: in der Bundesrepublik). Die im Film verwendeten Ausschnitte von Riefenstahls Auftritten in Film und Fernsehen zeugen von der immer gleichen „Schallplatte" (Sandra Maischberger), die Riefenstahl auf kritische Fragen zu ihrer Arbeit in der NS-Zeit abspielte:[3]

- Sie habe von den Gräueltaten der Nationalsozialisten nichts gewusst.
- Ihre Filme seien keine Propaganda-, sondern Dokumentarfilme.
- Sie habe die Parteitagsfilme machen müssen.
- Sie sei unpolitisch und nur an Kunst interessiert.

> Hinweis zur Vorbereitung des Filmbesuchs
>
> Der Dokumentarfilm setzt Kenntnisse über die nationalsozialistische Filmpolitik voraus, die bei der Vorbereitung des Filmbesuchs erarbeitet werden können. In der „Kino & Curriculum"-Ausgabe des Instituts für Kino und Filmkultur (IK) zu HITLERS HOLLYWOOD (2017) finden Sie Anregungen zu (1) „Goebbels und die nationalsozialistische Filmpolitik", (2) „Nationalsozialistische Propaganda im Film" und (3) „Stars des nationalsozialistischen Kinos". [4]

Nichts gewusst? – Verantwortung und Verdrängung

Zeit ihres Lebens – und mehrfach im Film dokumentiert – behauptete Riefenstahl so wie viele andere Deutsche nach der NS-Zeit, sie habe nichts von den Gräueltaten der Nationalsozialisten, insbesondere von der Vernichtung der Juden, gewusst. *„Das hat´s nicht gegeben", „Hab ich nie gesehen"*, sagt sie in einmal in einem bisher unveröffentlichten Ausschnitt aus Ray Müllers Dokumentarfilm „Die Macht der Bilder: Leni Riefenstahl" (Timecode[5] 1:30:18-1:31:41). Eine leicht zu durchschauende Schutzbehauptung: Denn es mag sein, dass viele Deutsche nichts von der geheimen Wannseekonferenz 1941 und den Vernichtungslagern im Osten Europas wussten – doch der Boykott jüdischer Geschäfte im April 1933 und die Zerstörung von Synagogen im November 1938 geschah mitten in den Städten. Konzentrationslager wie Buchenwald und Neuengamme lagen vor der Haustür. Der Rauch aus den Schornsteinen des Krematoriums der Tötungsanstalt Hadamar war den Menschen im Westerwald bekannt. Universitäten und Städte rühmten sich öffentlich, „judenfrei" zu sein.

---

[3] Vgl. auch Filmportal.de: „Wie schon zuvor beteuert Riefenstahl auch hier [= in Ray Müllers Dokumentarfilm "Die Macht der Bilder"], dass sie ihre Filme nicht als Propaganda verstanden habe, dass ihr Ansatz völlig "unpolitisch" gewesen sei, dass sie sich zu keinem Zeitpunkt des Ausmaßes der Vernichtungsmaschinerie des NS-Staates bewusst gewesen sei und dass sie ausschließlich nach ästhetischen Gesichtspunkten gearbeitet habe. Um ihre Unwissenheit und Unschuld zu untermauern, verwies sie hier wie zuvor unter anderem darauf, dass sie nie Mitglied der NSDAP gewesen sei."

[4] Download: https://film-kultur.de/wp-content/uploads/hitlers-hollywood_kc.pdf

[5] Die Angaben des Timecode (im Folgenden mit „TC" abgekürzt), beziehen sich auf die Online-Sichtungsfassung.

Leni Riefenstahl (rechts) zu Gast in der WDR-Talkshow „Je später der Abend" (1976) neben Gewerkschafterin Elfriede Kretschmer

Doch davon wollte Riefenstahl, die im April 1945 von amerikanischen Soldaten in Kitzbühel verhaftet und später im Konzentrationslager Dachau verhört wurde, nichts gewusst haben. Der Film zeigt den vertraulichen Abschlussbericht vom 30. Mai 1945 (TC 1:17:40-1:17:57 und 1:18:32-1:18:54), in dem von ihrer Behauptung berichtet wird, sie habe zwar von Konzentrationslagern gehört, aber keine genaue Vorstellung davon gehabt[6] – eine Aussage, die sie auch im unmittelbar darauf gezeigten CBC-Interview aus dem Jahr 1965 wiederholt (TC 1:18:54-1:19:34). Doch eine Zeitzeugin in der WDR-Talkshow *„Je später der Abend"* (1976) widerspricht Riefenstahls Schutzbehauptung: Die etwa gleichaltrige Elfriede Kretschmer kontert, dass *„keiner – zumindestens keiner, der inner Großstadt wohnt – sagen kann, er hat nicht gewusst, was los war. Wir waren ja schon Menschen um 30 herum, wir haben doch gewusst, was wir machen"*. Sinnbildlich für das gezielte „Wegschauen" und die „Lebenslügen" der deutschen Bevölkerung ist eine Geste Riefenstahls in der WDR-Talkshow, die Veiel verfremdet zeigt: Durch Zeitlupe und Zoom ist gut zu erkennen, wie sich Riefenstahl empört zurücklehnt und von ihrer Gesprächspartnerin abwendet (TC 21:51-21:56) – eine Geste, die auch in einem späteren Ausschnitt noch einmal in ähnlicher Form zu sehen ist (TC 1:04:21-1:04:24).

In einer besonders eindrücklichen und komplexen Bild-Ton-Montage (TC 1:23:07-1:26:36) thematisiert Veiel, dass Riefenstahl mehr wusste, als sie später zugab. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs war die Regisseurin in Polen, um den Feldzug der Wehrmacht filmisch zu dokumentieren. In der kleinen Stadt **Końskie** wird sie am 12. September 1939 Zeugin eines Massakers an jüdischen Bewohnern (vgl. auch Trimborn, 2002, S. 295-299). 1954 konfrontierte die Zeitschrift *„Revue"*Riefenstahl mit dem Vorwurf, sie sei *„eine der wenigen deutschen Frauen, die von den furchtbaren Verbrechen […] nicht nur gewusst, sondern sie mit eigenen Augen angesehen haben"*. Eines der illustrierenden Bilder dokumentiert Riefenstahls entsetzte Reaktion (TC 1:24:20-1:25:03 und 1:26:22). Doch Riefenstahl leugnet in einem Gespräch mit dem Journalisten Ernest A. Ostro, das Veiel parallel auf der Tonebene präsentiert, solche „Scheußlichkeiten" überhaupt gesehen zu haben und behauptet, dass sei „gar nicht wahr". Regisseur Veiel präsentiert daraufhin den Brief eines Adjutanten an Riefenstahls geschiedenen Ehemann, in dem der Hergang der Ereignisse beschrieben wird (siehe ⇨ Sprechertext). Seine Schilderung legt nahe, dass Riefenstahl den Tod der Juden in Końskie „mit ausgelöst" hat, so der Sprecher im Film.

Vor der Filmsichtung sollten wichtige Stationen der staatlich organisierten systematischen Verfolgung von Jüdinnen und Juden durch das nationalsozialistische Deutschland behandelt werden, die den Menschen im „Dritten Reich" bekannt sein konnten: zum Beispiel die antisemitische Kampagne zum Boykott jüdischer Gewerbetreibender, Ärzte und Rechtsanwälte Anfang April 1933, die „Nürnberger Gesetze" 1935, die „Reichspogromnacht" im November 1938, Hitlers Reichstagsrede vom 30. Januar 1939, in der er mit der „Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa" drohte, sowie die allgegenwärtige antisemitische Propaganda des NS-Regimes in Presse, Radio und Kino.

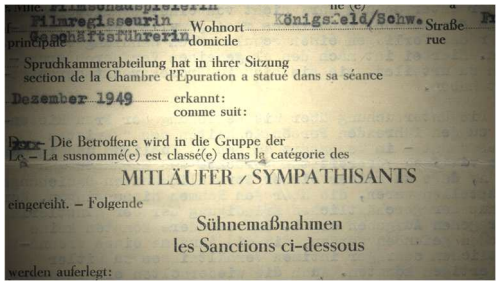
[6] Die zwei hervorgehobenen Zitate lauten in der Untertitelung: „Man mag R.s Aussagen glaubwürdig finden oder nicht. Dennoch vermittelt sie den Eindruck, ehrlich zu sein. Die Furcht, die sie vor dem Regime gehabt haben will, erscheint glaubhaft." Und „In all den Jahren hatte R. ab und zu von KZs gehört, ohne aber eine genaue Vorstellung davon gehabt zu haben."

Fragen, Anregungen und Arbeitsaufträge:

- In einem Ausschnitt aus der Talkshow „Je später der Abend" erwähnt Riefenstahls Gesprächspartnerin Elfriede Kretschmer „Neuengamme" und „Fuhlsbüttel". Informieren Sie sich auf den Internetseiten der KZ-Gedenkstätte Neuengamme[7] und der Gedenkstätte Konzentrationslager und Strafanstalten Fuhlsbüttel[8] über die Geschichte dieser beiden Hamburger Konzentrationslager.
- Skizzieren Sie mit Hilfe Ihres Geschichtsbuchs wichtige Stationen der Verfolgung der Juden, von denen Leni Riefenstahl und die deutsche Bevölkerung gewusst haben könnte.
- Nehmen Sie kritisch zur Schutzbehauptung „Davon haben wir nichts gewusst" Stellung.

Vergangenheitsbewältigung: „Entnazifizierung"

*„Will man für die Jahrzehnte nach 1945 von einer Integrationsleistung sprechen, dann bestand sie in der Integration ehemaliger Nationalsozial*istinnen*"*, so formulierte Max Czollek 2018 (S. 47) pointiert in seiner Streitschrift *„Desintegriert euch!"*. In diesem Sinne gelang der Bundesrepublik auch die Integration zahlreicher bedeutender Filmschaffender, die in der NS-Filmwirtschaft tätig waren. Auch Riefenstahl, die kein NSDAP-Mitglied war, wurde im Entnazifizierungsverfahren als „Mitläufer" eingestuft, was der Film in einer kurzen Sequenz (TC 1:22:01-1:23:07) dokumentiert. Grundlage der Entnazifizierungsverfahren in der Nachkriegszeit war die **Kontrollratsdirektive Nr. 38** des Alliierten Kontrollrats vom 12. Oktober 1946, durch die die fünf Kategorien (1) „Hauptschuldige", (2) „Belastete (Aktivisten, Militaristen und Nutznießer)," (3) „Minderbelastete (Bewährungsgruppe)", (4) „Mitläufer" und (5) „Entlastete" allgemeinverbindlich für die vier Besatzungszonen wurden.


Wohnort
domicile
Straße
rue
Spruchkammerabteilung hat in ihrer Sitzung
section de la Chambre d'Épuration a statué dans sa séance
Dezember 1949
erkannt:
comme suit:
Die Betroffene wird in die Gruppe der
La susnommé(e) est classé(e) dans la catégorie des
MITLÄUFER / SYMPATHISANTS
eingereiht. – Folgende
Sühnemaßnahmen
les Sanctions ci-dessous
werden auferlegt:

Entscheidung des Badischen Staatskommissariats für politische Säuberungen, Spruchkammer Freiburg: Leni Riefenstahl ist nur Mitläufer (1949) (© Landesarchiv BaWü)

Riefenstahl steht stellvertretend für die Vergangenheitsbewältigung vieler Menschen in der Nachkriegszeit. Am ihrem Beispiel kann im Geschichtsunterricht den „Motiven und Formen der Unterstützung, der Anpassung und des Widerstandes der Bevölkerung im Nationalsozialismus" nachgegangen werden (siehe ⇨ Lehrplanbezüge)..

Fragen, Anregungen und Arbeitsaufträge:

- In einer kurzen Filmsequenz (Timecode 1:22:01-1:23:07) ist in einem Dokument hervorgehoben zu lesen: *„In formaler Beziehung steht fest, dass Frau Leni Riefenstahl geb. am 22.8.1902 weder Mitglied der NSDAP noch einer ihrer Gliederungen war, dass somit keine Schuldvermutung nach der Directive 38 vorliegt."* – Recherchieren Sie, worum es der hier erwähnten Kontrollratsdirektive Nr. 38 des Alliierten Kontrollrats vom 12. Oktober 1946 ging.
- Diskutieren Sie die Entscheidung der Spruchkammer vom Dezember 1949, Leni Riefenstahl als „Mitläufer" einzustufen. Begründen Sie Ihre Ansicht auch vor dem Hintergrund der im Film präsentierten historischen Dokumente.
- In einem Ausschnitt aus Ray Müllers Dokumentarfilm *„Die Macht der Bilder"* (1993) sagt Riefenstahl auf die Frage, ob Filmkünstler nicht eine ganz besondere Verantwortung hätten: *„Ja welche sollte ich denn haben? Es… es war doch damals so, dass 90 Prozent von Hitler begeistert waren. Also eine Widerstandskämpferin, meinen Sie, hätte ich sein sollen? Aber das waren nur sehr wenige. Und sollte ich zu diesen wenigen gehören oder wie meinen Sie das?"*

7 https://www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de/geschichte/konzentrationslager/

8 https://fuhlsbuettel.gedenkstaetten-hamburg.de/de/

Erläutern Sie die unterschiedlichen Formen widerständigen Verhaltens unter der nationalsozialistischen Herrschaft. Stützen Sie sich dabei zum Beispiel auf die vier Stufen abweichenden Verhaltens im „Dritten Reich" des Historikers Detlev Peukert (Nonkonformität, Verweigerung, Protest, Widerstand).

- Nennen Sie Beispiele für oppositionelles Verhalten von *Jugendgruppen und einzelnen Jugendlichen* in der NS-Zeit. Recherchieren Sie die Geschichte der Edelweißpiraten in Köln, der Leipziger Meuten oder der Hamburger Swing-Jugendlichen. Stellen Sie einen Jugendlichen vor, der in der NS-Zeit Widerstand geleistet hat. Stützen Sie sich hierbei auf die Biografien der Gedenkstätte Deutscher Widerstand: https://www.gdw-berlin.de/vertiefung/themen/13-widerstand-von-jugendlichen/

Tiefland: Der Völkermord an den Sinti und Roma

Dass Riefenstahl nicht „nur" Mitläuferin und Zeugin, sondern auch Täterin war, wird in einer Sequenz deutlich, die von der Produktionsgeschichte ihres Films TIEFLAND erzählt (TC 1:19:43-1:22:01). Für die Filmarbeiten wurden von 1940 bis 1942 zahlreiche Sinti und Roma aus den Lagern Maxglan (bei Salzburg) und Marzahn (bei Berlin)[9] als Komparsen zwangsrekrutiert. Viele der Komparsen wurden danach nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Doch noch 2002 behauptete Riefenstahl in der *„Frankfurter Rundschau"*, dass sie alle mitwirkenden „Zigeuner" nach Kriegsende wiedergesehen habe, keinem einzigen sei etwas passiert. Eine Behauptung, gegen die der *Rom e.V.* [10] erfolgreich klagte: Riefenstahl unterzeichnete eine Unterlassungserklärung. [11]

Andres Veiel widerlegt Riefenstahls Behauptung in seinem Film auf Ton- und Bildebene: Während Sprecher Ulrich Noethen vom Schicksal der Menschen berichtet, zeigt der Film eine Namensliste (TC 1:20:56-1:21:23): Nach Auskunft von Veiel handelt es sich um eine Todesliste aus dem Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, die der Regisseur im Original abfilmte (vgl. SZ vom 30.8.2024, S. 9) und im Film ohne informierende Texteinblendung präsentiert.

Um die Aufklärung der Produktionsgeschichte von TIEFLAND hat sich vor allem die Regisseurin **Nina Gladitz** verdient gemacht, die die Schicksale der von Riefenstahl zwangsverpflichteten Sinti und Roma recherchierte. In ihrer TV-Dokumentation *„Zeit des Schweigens und der Dunkelheit"* (1982) wirkte auch Sinto Josef Reinhardt mit, der als 12-jähriger bei den TIEFLAND-Dreharbeiten dabei war. Wütend verklagte Riefenstahl die Filmemacherin. Doch obwohl Gladitz in drei von vier Punkten Recht erhielt, ließ der Sender den Film nach Ausgang des Rechtsstreits im Archiv verschwinden. Die Ergebnisse ihrer umfangreichen Recherchen veröffentlichte Gladitz 2020 in einem Buch mit dem bezeichnenden Untertitel *„Karriere einer Täterin"*.

Der Völkermord an den europäischen Sinti und Roma *(Porajmos)* ist erst seit einigen Jahren stärker in das öffentliche Bewusstsein gerückt. Vermehrt werden in Lehrplänen auch Sinti und Roma explizit als Opfergruppe des Nationalsozialismus genannt. Das Beispiel der TIEFLAND-Produktionsgeschichte kann daher zum Ausgangspunkt einer vertiefenden Weiterbeschäftigung mit dem Völkermord an den Sinti und Roma werden.

Fragen, Anregungen und Arbeitsaufträge:

- Riefenstahls Film TIEFLAND wurde erst nach dem Krieg fertiggestellt und 1954 in den Kinos gezeigt. Informieren Sie sich über die zeitgenössische Rezeption des Films. Recherchieren Sie, warum Nina Gladitz TIEFLAND als antisemitischen Film versteht (vgl. Gladitz 2020, S. 262-265) und diskutieren Sie ihre Interpretation.

---

9 https://www.gedenkstaette-zwangslager-marzahn.de/

10 Vereinigung für die Verständigung von Rom (Roma und Sinti) und Nicht – Rom e. V.

11 https://www.romev.de/?page_id=3849

- Diskutieren Sie die Entscheidung von Regisseur Andres Veiel, über die Herkunft der im Film gezeigten Namensliste ermordeter Sinti und Roma (TC 1:20:56-1:21:23) *nicht* durch eine Texteinblendung oder durch den Sprecher zu informieren.
- Erläutern Sie die Bedeutung des Wortes „*Porajmos*". Recherchieren Sie hierzu zum Beispiel auf der Website des *Zentralrat Deutscher Sinti und Roma* (https://zentralrat.sintiundroma.de/).
- Materialtipp: Von Petra Mumme liegt der fächer- und schulformübergreifende Baustein „Der Weg zum Völkermord an den Sinti und Roma" mit Anregungen für eine „pädagogische Annäherung" ab 15 Jahren vor (vgl. DECKERT-PEACEMAN, GEORGE & MUMME 2003).
- Webtipp: Auf der Website „Die Verfolgung der Sinti und Roma im Nationalsozialismus"[12] präsentiert die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten in 11 Modulen Bildungsmaterialien zur Verfolgungsgeschichte der Sinti und Roma.
- Filmtipps: Auch der Spielfilm DJANGO – EIN LEBEN FÜR DIE MUSIK (2017) beschäftigt sich am Beispiel des berühmten Jazz-Gitarristen Django Reinhardt mit dem Völkermord Sinti und Roma. Die „Kino & Curriculum"-Ausgabe des IKF mit weiteren Informationen steht Ihnen auf der IKF-Website zum Herunterladen zur Verfügung.[13] – In seinem Film GIBSY – DIE GESCHICHTE DES BOXERS JOHANN RUKELI TROLLMANN (2012) erzählt Eike Besuden vom gleichnamigen Sportler, der von den Nationalsozialisten ermordet wurde.

Triumph des Willens: (Film-) Propaganda im NS-Staat

Riefenstahls Film TRIUMPH DES WILLENS (1935) über den NSDAP-Parteitag 1934 in Nürnberg ist einer der bekanntesten und meistdiskutierten Propaganda- und Dokumentarfilmen des NS-Zeit. Weniger bekannt ist, dass Riefenstahl für insgesamt drei Parteitagsfilme verantwortlich zeichnete (vgl. Zimmermann 2005): Auf ausdrücklichen Befehl Hitlers übernahm Riefenstahl bereits die „künstlerische Gestaltung" für DER SIEG DES GLAUBENS (1933) über den Parteitag 1933 (den sog. „Parteitag des Sieges"). Im Zentrum des Kurzfilms TAG DER FREIHEIT – UNSERE WEHRMACHT (1935) über den Parteitag 1935 (den sog. „Parteitag der Freiheit") steht die Wehrmacht, die in TRIUMPH DES WILLENS wenig präsent war. Doch Zeit ihres Lebens versteifte sich Riefenstahl darauf, dass sie nur *einen* Parteitagsfilm, nämlich TRIUMPH DES WILLENS, gemacht habe.

In einer längeren Sequenz (TC 46:11-51:13) sind Ausschnitte aus TRIUMPH DES WILLENS zu sehen, die dokumentieren, dass die jährlichen Reichsparteitage der NSDAP in Nürnberg mit ihren Massenaufmärschen, Paraden und Wehrmachtsvorführungen wohldurchdachte Inszenierungen waren. Andres Veiel interessiert vor allem Riefenstahls ständig vorgetragene Argumentation, dass sie das Geschehen nur dokumentierte habe und nichts inszeniert war. Doch dass Riefenstahl sehr wohl um die Bedeutung der Montage wusste, belegt Veiel ohne Worte durch eine Montagesequenz: Zahlreiche Fotos und Filmaufnahmen aus dem Nachlass zeigen Riefenstahl bei der Arbeit am Schneidetisch (TC 48:29-49:56).

Propaganda war von zentraler Bedeutung für die Etablierung des NS-Regimes. Spielfilme wie „Hitlerjunge Quex" (1933), „Jud Süß" (1940), „Ich klage an" (1941) oder „Kolberg" (1945) sollten die Menschen im Sinne der NS-Ideologie beeinflussen. Doch auch nicht-fiktionale Filme wie „Der ewige Jude" (1940) dienten propagandistischen Zwecken. Am Beispiel von Riefenstahls dokumentarischen Propagandafilmen kann im Unterricht eine intensive Auseinandersetzung mit der Gattung Dokumentarfilm und den unterschiedlichen Spielarten des non-fiktionalen Films nachgegangen werden.

12 https://geschichte-bewusst-sein.de/die-verfolgung-der-sinti-und-roma-im-nationalsozialismus/

13 https://film-kultur.de/wp-content/uploads/django_kc.pdf

Fragen, Anregungen und Arbeitsaufträge:

- Bewerten Sie mit Hilfe einer Rede von Propagandaminister Goebbels die Bedeutung der Propaganda für den Nationalsozialismus, zum Beispiel mit seiner Rede vor der Presse über die Errichtung des Reichspropagandaministeriums vom 15. März 1933 oder bei seiner Rede auf der Kriegstagung der Reichsfilmkammer am 15. Februar 1941.
- Diskutieren Sie, inwiefern Dokumentarfilme propagandistisch eingesetzt werden können.
- Auf filmportal.de, der zentralen Internet-Plattform zum deutschen Film, steht der Anfang von „Triumph des Willens" zur offiziellen Sichtung zur Verfügung. [14] Beschreiben Sie, was in diesen ersten Minuten zu sehen ist und benennen Sie auffällig eingesetzte filmische Gestaltungsmittel. Erörtern Sie auf der Basis dieses kurzen Ausschnitts den propagandistischen Charakter des Films im Hinblick auf die Inszenierung des „Führers" Adolf Hitler und der „Volksgemeinschaft".
- Weiterführender Filmtipp: Auch Rüdiger Suchsland beschäftigt sich in seinem Dokumentarfilm „Hitlers Hollywood" mit „Triumph des Willens" und „Olympia" (DVD-TC 19:23-23:12). Diskutieren Sie seine These, dass vor allem der Parteitagsfilm die *„Ästhetisierung der Politik*" darstelle. Welche filmischen Argumente nennt er für seine Einschätzung?

Olympia: Die Inszenierung schöner und gesunder Körper

In der längsten Sequenz des Films (TC 55:28-1:12:02) widmet sich Veiel Riefenstahls zweiteiligem Dokumentarfilm OLYMPIA über die Olympischen Spiele 1936 in Berlin. Riefenstahl-Biograf Rother (2000) konstatiert: „Die formale Qualität […] ist heute unumstritten, ebenso sein Charakter als ein politischer Film". Denn auch scheinbar unpolitische (Sport-) Filme können politische Bedeutung haben. Bekanntermaßen nutzte das NS-Regime die Olympischen Spiele, deren Zuschlag Deutschland bereits 1931 erhalten hatte, propagandistisch zur innen- wie außenpolitischen Darstellung. Doch während Riefenstahl den Film drehte, mussten Häftlinge im Sommer 1936 vor den Toren Berlins das Konzentrationslager Sachsenhausen errichten.

Auch bei ihrem OLYMPIA-Film behauptete Riefenstahl, einfach nur „realistisch" gefilmt zu haben, „wie es war". Doch die gezeigten Ausschnitte sprechen eine andere Sprache: Spektakuläre Kamerafahrten und wechselnde Kameraperspektiven ihrer zahlreichen Kameramänner und die Montage durch Riefenstahl machen OLYMPIA zu einem Meilenstein des Sportfilms. Veiels Film zieht eine Linie von den Riefenstahl-Inszenierungen von Sport und Politik zu den Nuba-Fotografien. Riefenstahl ist im Film mit der Aussage zu hören, immer von der „Schönheit des Objekts" gefesselt gewesen zu sein, „ganz besonders von der „Harmonie, die ausgestrahlt wird, wenn sich äußere Schönheit mit der inneren Schönheit verbindet".

Am Beispiel von OLYMPIA bietet der Film Anknüpfungspunkte für die Fächer Kunst und Philosophie (Ästhetik). Im Sportunterricht kann die Beziehung zwischen Sport und Politik in der NS-Zeit und die Funktion von Sport zur nationalen Repräsentation (z.B. bei Olympischen Spielen) thematisiert werden.

Fragen, Anregungen und Arbeitsaufträge:

- Großen Raum nimmt im Film das Schicksal von Kameramann Willy Zielke ein, der künstlerisch u.a. für den berühmten Prolog des Olympia-Films mit der Überblendungsmontage zeichnet. Im Film erläutert der Sprecher: *„Willi Zielke arbeitet bis zur Erschöpfung. Kurz nach dem Dreh bricht er zusammen und wird wegen einer angeblichen Psychose in eine geschlossene Anstalt eingewiesen. Riefenstahl wird regelmäßig über seinen Zustand informiert, unternimmt aber nichts. Im August 1937 wird er aufgrund des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses zwangssterilisiert.* "Recherchieren Sie das weitere Schicksal Zielkes und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse in einem Kurzvortrag.

[14] https://www.filmportal.de/node/51103/video/2119723

- *"Ein Regime, das sich stützt auf Zwangsarbeit und Massenversklavung; ein Regime, das den Krieg vorbereitet und nur durch verlogene Propaganda existiert, wie soll ein solches Regime den friedlichen Sport und freiheitlichen Sportler respektieren?"* (Heinrich Mann im Juni 1936) Recherchieren Sie den Versuch, die Olympischen Spiele 1936 zu boykottieren.
- In mehreren Ausschnitten aus Archivmaterialien wird deutlich, dass Riefenstahl sehr auf ihr Aussehen und Ansehen bedacht ist. Erläutern Sie die erzählerische Funktion dieser Ausschnitte.

Von der Gegenwartsbedeutung der Vergangenheit

Veiel verzichtet in seinem Dokumentarfilm konsequent auf aktuelle Bezüge, die von der Zuschauer:innen selbst hergestellt werden sollen. Erschreckend aktuell sind die von Riefenstahl akribisch aufgezeichnete Telefonate, die Veiel ganz am Ende des Films in einer eindringlichen Bild-Ton-Montage präsentiert. Während die Kamera in den Sprühnebel des Wasserfalls schwenkt, an dem Riefenstahl DAS BLAUE LICHT gedreht hat, sind im Off die Aussagen politisch Ewiggestriger zu hören, die heute bei Rechtspopulisten und Rechtsextremisten wieder „fröhliche Urständ" feiern. In diesem Sinne ist RIEFENSTAHL auch als Film gegen das Vergessen und als Mahnung gegen die Wiederkehr des Faschismus zu verstehen.

Telefonate am Ende des Films

Riefenstahl: Riefenstahl. – *Anrufer*: Nun, jetzt einmal wortwörtlich. Wenn ich das ganze Getue heute sehe, dann frage ich mich: Wer ist eigentlich ehrlich? Und ehrlicherer als eine Leni Riefenstahl es jemals war? Die kleine Frau, die da das Schönste vom Menschen dargestellt hat, und nicht die Krüppel! Die hat man verdammt und verurteilt und verfolgt. Das ist der Saustall in diesem Scheiß Staat! Und darum verurteile ich ihn! –*Anderer Anrufer:* Man muss eine gewisse Abklärung über diese ganze chaotische Zeit haben. […] Und man muss sich klar sein, dass dieses Chaos ja kommen musste. […] Es wird nicht so lange dauern, aber es wird noch ein, zwei Generationen dauern. [..] Und dann werden wir wieder zu Moral und zu Anstand und zu Sitte zurückkehren. – *Riefenstahl:* Ja, und das deutsche Volk hat ja die Anlage dafür.

Abb.: Kontaktbogen aus dem Bestand von Heinrich Hoffmann, Bayerische Staatsbibliothek/Bildarchiv: Adolf Hitler begrüßt Leni Riefenstahl in ihrer Villa in Berlin-Dahlem (1937)

Filmische Gestaltung

RIEFENSTAHL ist bewusst *keine* Dokumentation über eine historische Figur, in der Experten und Zeitzeugen zu Wort kommen. Im Zentrum stehen vielmehr historische Dokumente von und mit einer der umstrittensten Filmemacher:innen Deutschlands, die von Andres Veiel und seinem Team in langjähriger Arbeit zu einem der bemerkenswertesten Kinodokumentarfilme des Jahres zusammengestellt wurden.

Montage: Kunstvolle Collage aus Archivmaterial

Aus der Fülle des vorhandenen Materials montieren Andres Veiel und seine Cutter Stephan Krumbiegel, Olaf Voigtländer und Alfredo Castro eine anregende Collage: Ausschnitte aus Riefenstahls *Filmen* dokumentieren ihr – quantitativ begrenztes – filmisches Schaffen als Regisseurin.[15] Riefenstahl ist in zahlreichen Auszügen aus wichtigen *Fernsehauftritten in Talk Shows und TV-Interviews* von 1965 („Leni Riefenstahl in Her Own Words") bis 1993 („Die Macht der Bilder") zu sehen. Als historische Dokumente besonders interessant sind *Tonaufnahmen* von Interviews (z.B. „Gespräch mit Albrecht Knaus / Verleger – 1978") und *Kassettenmitschnitte* von privaten Telefonaten (zum Beispiel mit Albert Speer) und Anrufen, in denen Riefenstahl die Reaktionen von Bewunderern ihrer Arbeit festhielt. *Super-8-Aufnahmen* geben Einblick in das Privatleben von Leni Riefenstahl und ihrem Partner Horst Kettner. Darüber hinaus präsentiert der Film zahlreiche *Porträtbilder* von Riefenstahl und *Werkaufnahmen*, die die Regisseurin bei der Arbeit zu ihren Filmen zeigen.

Texteinblendungen *(Inserts)*

Zu Beginn mancher Ausschnitte informieren Texteinblendungen (*Inserts*) über die Herkunft des verwendeten, teilweise bisher unveröffentlichten Archivmaterials. Zweimal werden dadurch auf der Bildebene gezeigte Personen vorgestellt („Joseph Goebbels / Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda" und „Albert Speer / Architekt des Reichsparteitagsgeländes"). Da das verwendete Archivmaterial nicht durchgängig kenntlich gemacht wird, kann es beim Einsatz des Films im Unterricht sinnvoll sein, die in RIEFENSTAHL verwendeten Quellen vorab vorzustellen oder als Übersicht bereitzustellen (siehe hierzu ⇨ Anhang: Übersicht der im Film verwendeten Archivmaterialien).

Sprecher

Im Unterschied zu seinem Film BEUYS verwendet Veiel erstmals einen Sprecher (Ulrich Noethen), der das in Bild und Ton präsentierte Material erläutert, zeitlich einordnet, kommentiert oder bewertet. Zur vertiefenden Beschäftigung im Anschluss an die Filmsichtung kann der im Anhang zusammengestellte ⇨ Sprechertext verwendet werden.

Struktur und Übergange

Nach einer Exposition, in der die zentralen Fragen vorgestellt werden, folgt der Film den Stationen von Riefenstahls Leben weitgehend chronologisch. Die Übergänge zwischen den Sequenzen werden manchmal mit Hilfe von *Match Cuts* gestaltet, die elegant die Zeit zwischen den erzählten Ereignissen überbrücken. Mal ist die Übereinstimmung thematisch (z.B. durch die Erzählung von Gewalterfahrungen), mal motivisch (z.B. ein Flugzeug, das in beiden Sequenzen auftaucht), mal grafisch (eine Handbewegung, die in der nächsten Szene fortgeführt wird).

Der durch die Match Cuts erzielte Fluss der Erzählung kann aber auch als Ausdruck von Kontinuität verstanden werden: Bei ihren Interviews legte Riefenstahl immer die gleiche „Schallplatte" auf, wie Produzentin Sandra Maischberger es einmal ausgedrückt hat.

---

[15] RIEFENSTAHL verwendet keine Ausschnitte aus „Sieg des Glaubens" (1933), dem Film vom Reichsparteitag 1933 (dem sog. „Parteitag des Sieges"), und dem Kurzfilm „Tag der Freiheit – Unsere Wehrmacht" (1935) vom Parteitag 19335 dem sog. („Parteitag der Freiheit").

Nach Aussage von Riefenstahl markierte der Beginn des Zweiten Weltkriegs einen Wendepunkt in ihrem Leben. Veiel verdeutlicht den Bruch durch eine Kontrastmontage etwa in der Mitte des Films (TC 1:12:29): Nach idyllischen Privataufnahmen, die Riefenstahl beim Skifahren in den Bergen zeigen, springt der Film nach Końskie (Polen) – dem Ort, an dem Riefenstahl am 12. September 1939 Augenzeugin eines Massakers an Juden wurde.

Suchbewegung: Das Leben – ein Film?

In Veiels vorhergehendem Film BEUYS (2017) wurden immer wieder Kontaktbögen mit Fotoaufnahmen im Überblick gezeigt. Die Kamera schwenkte in einer Suchbewegung hin und her, bis ein einzelnes Bild fixiert und näher heranzoomt wurde.

Ein ähnliches Stilmittel wird auch in RIEFENSTAHL verwendet: Mehrmals sind Negativstreifen zu sehen, die auf einem Leuchttisch senkrecht herunterlaufen, bis die Bewegung plötzlich angehalten wird und ein einzelnes Einzelbild vergrößert zu sehen ist. Dieses Stilmittel steht sinnbildlich für das Vorgehen Veiels: Aus der Fülle des Nachlasses greift der Regisseur einzelne Dokumente und Archivmaterialien hinaus, die er durch die Montage miteinander in Beziehung setzt, um zum Nachdenken über eine Künstlerin anzuregen, die exemplarisch für Verdrängung und Abwehr steht.

Leni Riefenstahl im CBC-Interview „Leni Riefenstahl in her own words" (11.5.1965) (© CBC)

Dechiffrierung: Entlarvung durch Montage

Der Selbstinszenierung Riefenstahls und ihren (zum Teil nachweislich falschen) Behauptungen in den zahlreichen Interview-Ausschnitten versucht Veiel vor allem durch die Montage entgegenzuwirken. Wenn die Regisseurin zum Beispiel in einem Ausschnitt aus Ray Müllers „Die Macht der Bilder: Leni Riefenstahl (1993) behauptet, dass in ihrem Parteitagsfilm TRIUMPH DES WILLENS nur von „Arbeit und Frieden", nicht aber von Antisemitismus und Rassenlehre die Rede sei, beweist Veiel durch die Montage das Gegenteil: Unmittelbar an Riefenstahls Aussage montiert er eine Einstellung aus dem Parteitagsfilm, in der „Stürmer"-Herausgeber Julius Streicher ganz im Sinne von NS-Antisemitismus und Rassenlehre hetzt („Ein Volk, das nicht auf die Reinheit seiner Rasse hält, geht zugrunde").

Dekonstruktion: Distanzierung durch Verfremdung

Filmisch besonders auffällig sind Momente, in denen Veiel einen aus dem vorher gezeigten TV-Auftritt Riefenstahls in bearbeiteter Form zeigt: Der vergrößerte Bildausschnitt wird eingefärbt, in Zeitlupe und ohne Ton präsentiert, so dass Riefenstahls Mimik und Gestik dadurch genauer zu erkennen sind. Ihre (Selbst-)Inszenierung bei den öffentlichen Auftritten wird so auch formal dekonstruiert.

Kommentierung durch Musik

Nur selten ist die Originalmusik aus Riefenstahls Filmen zu hören. Besonders gespenstisch ist dies allerdings in einem Ausschnitt aus Ray Müllers „Die Macht der Bilder" der Fall (TC 12:50-13:49), als Riefenstahl am Schneidetisch TRIUMPH DES WILLENS schaut, bei der Marschmusik des Films mitdirigiert und sich über die rhythmische Montage begeistert.

Häufiger werden Szenen mit der minimalistischen Filmmusik von **Freya Arde** unterlegt, die „eine schwebende Distanz zu den Erzählungen Riefenstahls" herstellen soll, so Andres Veiel im Presseheft.

Fragen, Anregungen und Arbeitsaufträge:

- Erörtern Sie, um welche Art von non-fiktionalem Film es sich bei RIEFENSTAHL handelt.
- Beschreiben Sie, welche Arten von historischen Dokumenten im Film präsentiert werden.
- Notieren Sie während der Filmsichtung alle Archivmaterialien, die durch Texteinblendungen vorgestellt werden. Gliedern Sie anschließend die verwendeten Materialien nach verschiedenen Medienarten.
- Nennen Sie auffällige Stilmittel des Films und beschreiben Sie deren Funktion.
- *„Anfangs rattern in Veiels Dokumentarfilm nebeneinander gelegte Negativstreifen wie in einer Glücksspielmaschine senkrecht vor den Augen des Publikums herunter.* "(Stefan Stosch, RND, 29.8.2024)[16] – Erläutern Sie die Funktion dieses mehrfach im Film eingesetzten Gestaltungsmittels und interpretieren Sie den Vergleich mit einer „Glücksspielmaschine".
- Welche anderen non-fiktionalen Filme über Filmregisseur:innen kennen Sie? Vergleichen Sie einen dieser Filme mit RIEFENSTAHL. Beschreiben Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Bezug auf Ansatz und Gestaltung.

Literaturhinweise

CZOLLEK, Max (2018). *Desintegriert euch!* München: Carl Hanser Verlag.

DERMUTZ, Klaus & VEIEL, Andres (2025). *Close-up Leni Riefenstahl. Neue Perspektiven aus dem Nachlass.* Frankfurt am Main: S. Fischer.

FILMMUSEUM POTSDAM (Hg.) (1999). *Leni Riefenstahl*. Berlin: Henschel Verlag.

GLADITZ, Nina (2020). *Leni Riefenstahl. Karriere einer Täterin.* Zürich: Orell Füssli Verlag, hier bes. S. 257-341 (Tiefland – Vom Einzug ins arische Paradies), S. 387-400 (Die Namens- und Komparsenliste aus Maxglan bei Salzburg) und S. 400-403 (Die Komparsenliste von Marzahn).

HERZOG, Markwart & LEIS, Mario (2011). *Kunst und Ästhetik im Werk Leni Riefenstahls*. München: edition text+kritik.

HOHENBERGER, Eva (1997). Ohne Scham und Schuld. Leni Riefenstahl wird 95. *film-dienst*, Nr. 17/1997.[17]

KINKEL, Lutz (2002). *Die Scheinwerferin. Leni Riefenstahl und das „Dritte Reich".* Hamburg u.a.: Europa-Verlag.

LENSSEN, Claudia (1996). Die fünf Karrieren der Leni Riefenstahl. *epd Film*, H. 1/1996.

DECKERT-PEACEMAN, Heike; GEORGE, Uta & MUMME, Petra (2003). *Konfrontationen. Bausteine für die pädagogische Annäherung an Geschichte und Wirkung des Holocaust. Heft 3: Ausschluss.* Frankfurt am Main: Fritz Bauer Institut, hier bes. S. 65-77 (Der Weg zum Völkermord an den Sinti und Roma).

ROTHER, Rainer (2000). *Leni Riefenstahl. Die Verführung des Talents*. Berlin: Henschel Verlag.

TRIMBORN, Jürgen (2002). *Riefenstahl.* Eine deutsche Karriere. Biographie. Berlin: Aufbau-Verlag, hier bes. S. 289-317 („Ein verschwiegenes Filmprojekt – September 1939 an der polnischen Front"), S. 318-361 („Flucht ins vermeintlich Unpolitische – Das Endlosprojekt *Tiefland*") und S. 562-567 (Zeittafel).

[16] https://www.rnd.de/kultur/leni-riefenstahl-neue-dokumentation-enthuellt-ihre-dunkle-vergangenheit-YVRJ76B2HNGWJFCVL276GTKSAA.html

[17] https://www.filmportal.de/sites/default/files/DB74292433474FCE94F9774D9AEDA7AB_Riefenstahlx_Leni02.pdf

VON BRINCKEN, Jörg (Hg.) (2016). *Leni Riefenstahl*. München: edition text+kritik (Film-Konzepte 44).

WIELAND, Karin (2011). *Dietrich & Riefenstahl. Die Geschichte zweier Jahrhundertfrauen*. Hanser.

ZIMMERMANN, Peter (2005). Die Parteitagsfilme der NSDAP und Leni Riefenstahl. In: ZIMMERMANN, Peter & HOFFMANN, Kay (Hg.). *Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland. Band 3: „Drittes Reich" (1933-1945).* Stuttgart: Reclam, S. 511-529.

Filmtipps

Dokumentarfilme und Dokumentationen über Leni Riefenstahl

- Zeit des Schweigens und der Dunkelheit (1982). Regie: Nina Gladitz. [WDR]
- Die Macht der Bilder: Leni Riefenstahl (1993). Regie: Ray Müller. [2 Teile]
- Die Maßlosigkeit, die in mir ist - Sandra Maischberger trifft Leni Riefenstahl (2002) [ARTE].[18]
- Leni Riefenstahl – Das Ende eines Mythos (2020). Regie: Michael Kloft. [ARTE (18.11.2020)]
- Riefenstahl (2024). Regie: Andres Veiel. [Kino]

Dokumentarfilme über NS-Film und -Kunst

- Ewige Schönheit (2003). Regie: Marcel Schwierin. [Essay über die Ästhetik des NS-Films][19]
- Hitlers Hollywood (2017). Regie: Rüdiger Suchsland. [IKF-KC] [20]

Webtipps

Zum Film:

https://www.riefenstahl-film.de/: Offizielle Film-Website des deutschen Verleihs

Filmrezensionen (Auswahl):

Lars-Olav Beier & Wolfgang Höbel: „Fanatikerin in eigener Sache". *Der Spiegel*, Nr. 36,110-111.

Philipp Bühler: „Vision Kino"-Filmtipp. [https://www.visionkino.de/filmtipps/filmtipp/riefenstahl/]

Jens Hinrichsen: Sie ist wieder da – Andres Veiels Dokumentarfilm „Riefenstahl". *Filmdienst*, 8.10.2024. [https://www.filmdienst.de/artikel/68579/andres-veiel-und-leni-riefenstahl]

Tobias Kniebe: „Hitlers Bilderqueen, privat". Süddeutsche Zeitung, 30.8.2024, 9.

Jury der Ev. Filmarbeit: Film des Monats 2024 [https://filmdesmonats.de/filme/riefenstahl]

Biografische Daten:

https://www.majestic.de/riefenstahl/files/Das%20Leben%20der%20Leni%20Riefenstahl.pdf
Majestic Film: Das Leben der Leni Riefenstahl (tabellarischer Überblick)

https://www.filmportal.de/person/leni-riefenstahl_a9f979288c4f4f41b1d0509984b5b6eb

https://www.dhm.de/lemo/biografie/leni-riefenstahl (Tabellarischer Lebenslauf von Manfred Wichmann vom Deutsches Historisches Museum Berlin (Stand: 14.09.2014)

https://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/leni-riefenstahl/

[18] Das einstündige Interview von Sandra Maischberger mit Leni Riefenstahl wurde erstmals im Rahmen eines ARTE-Themenabends am 15.8.2002 anlässlich des bevorstehenden 100. Geburtstags von Riefenstahl (22.8.) ausgestrahlt.

[19] Die Kapitel "Inszenierung der Macht" und „Der Körper" widmen sich „Triumph des Willens" und „Olympia".

[20] Download: https://film-kultur.de/wp-content/uploads/hitlers-hollywood_kc.pdf

Ausgewählte Artikel und Features über Leni Riefenstahl:

https://www.welt.de/geschichte/article116703870/Was-die-Reichsgletscherspalte-bis-zuletzt-verschwieg.html Die Welt (2.6.2013): „Was die „Reichsgletscherspalte" bis zuletzt verschwieg" (Barbara Möller)

https://culturmag.de/crimemag/albrecht-goetz-von-olenhusen-zum-gladitz-symposium-in-freiburg/143487 Albrecht Götz von Olenhusen: Allein gegen Leni Riefenstahl (Juni 2022) [über das Freiburger Gladitz-Symposium „Allein gegen Leni Riefenstahl" am 26.4.2022]

https://www1.wdr.de/mediathek/audio/zeitzeichen/audio-umstrittene-regisseurin-der--todestag-von-leni-riefenstahl-100.html WDR-Zeitzeichen (8.9.2023): Umstrittene Regisseurin: Der 20. Todestag von Leni Riefenstahl (Länge: 14:45 Min.) [auch in der Bildungsmediathek NRW]

https://www.br.de/mediathek/podcast/radiowissen/leni-riefenstahl-aesthetik-der-macht/1829638 BR-radioWissen (20.7.2021): Feature „Leni Riefenstahl - Ästhetik der Macht" von Renate Eichmeier (ca. 23 Min.) [u.a. mit Karin Wieland]

https://www.walter-frentz-collection.de/fotoarchiv/sachthemen-i-1933-1939/werkaufnahmen-zu-filmen-von-leni-riefenstahl-1933-1936/ Walter Frentz Collection: Werkaufnahmen zu Filmen von Leni Riefenstahl 1933-1936

Film in der NS-Zeit:

https://www.filmportal.de/thema/film-im-ns-staat Filmportal.de: Film im NS-Staat

https://www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/geheimsache-ghettofilm/153344/film-im-ns-staat/ Bundeszentrale für politische Bildung: Film im NS-Staat (2013)

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf ausgewählte Lehrplanbezüge für die Sekundarstufe II des Gymnasiums in *Nordrhein-Westfalen* und *Rheinland-Pfalz* hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

NRW: Geschichte (2014)

Inhaltsfeld 5: Die Zeit des Nationalsozialismus – Voraussetzungen, Herrschaftsstrukturen, Nachwirkungen und Deutungen. Inhaltliche Schwerpunkte: „Politische und ideologische Voraussetzungen des Nationalsozialismus", „Die Herrschaft des Nationalsozialismus in Deutschland und Europa", „**Vergangenheitspolitik und „Vergangenheitsbewältigung"** (S. 30).

- Sachkompetenz: Die SuS „erläutern **Motive und Formen der Unterstützung, der Anpassung und des Widerstandes der Bevölkerung im Nationalsozialismus an ausgewählten Beispielen**, „erläutern den Zusammenhang von Vernichtungskrieg und Völkermord an der jüdischen Bevölkerung", „erklären den **Umgang der Besatzungsmächte und der deutschen Behörden mit dem Nationalsozialismus** am Beispiel der unterschiedlichen Praxis in den Besatzungszonen bzw. den beiden deutschen Teilstaaten".
- Urteilskompetenz: Die SuS „beurteilen vor dem Hintergrund der Kategorien Schuld und Verantwortung an ausgewählten Beispielen **Handlungsspielräume der zeitgenössischen Bevölkerung** im Umgang mit der NS-Diktatur", „beurteilen an ausgewählten Beispielen unterschiedliche Formen des Widerstands gegen das NS-Regime", „beurteilen exemplarisch die **Vergangenheitspolitik** der beiden deutschen Staaten" (S. 31).

RP: Geschichte (August 2024)

Lernfeld 1: Umgang mit Geschichte – Methoden und Denkweisen des Faches.

- Pflichtmodul 1.1: Geschichte betrifft uns! Leitfragen: „Welche Vorstellungen und Bilder der Vergangenheit vermitteln **Medien der Geschichtskultur**?", „Wie triftig sind Darstellungen von Geschichte in verschiedenen **Medien der Geschichtskultur**?". – Methodenkompetenz: „Sie analysieren Medien der Geschichtskultur hinsichtlich ihres Konstruktcharakters". Urteilskompetenz: „Sie beurteilen, welche Bedeutung die kritische Auseinandersetzung mit Medien der Geschichtskultur für die persönliche Orientierung hat." – Inhalte: „Geschichte als Konstruktion der Vergangenheit", „Geschichtskultur als gesellschaftliche Aneignung und Interpretation von Vergangenheit", „Beispiele aktueller geschichtskultureller Phänomene, Produkte und Medien (**Filme**, Videos, Lieder, Spielwaren, Musikvideos…)". – Grund- und Fachbegriffe: u.a. Geschichtskultur, Mythenbildung in Medien der Geschichtskultur, Geschichte als Konstrukt, Instrumentalisierung von Geschichte, Narration (S. 81).

Lernfeld 3: (Deutsche) Demokratie- und Diktaturgeschichte im 20. Jahrhundert und ihre Rezeption in Geschichts- und Erinnerungskultur.

- Pflichtmodul 3.2: *Nationalsozialismus und Holocaust*. Leitfragen/Leitgedanken: „Welche Faktoren ermöglichten den Aufbau und die Konsolidierung der NS-Herrschaft?", „Wie erlebten entrechtete und verfolgte Minderheiten die Zeit des Nationalsozialismus?", „Welche Bedeutung hat die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in unserer heutigen Gesellschaft?". – Methodenkompetenz: „Sie analysieren **Fotografien zur Ausgrenzung, Entrechtung und Vernichtung von Minderheiten** zwischen 1933 und 1945." Kommunikationskompetenz: „Sie analysieren an konkreten Beispielen, wie **Sprache** vom NS-Regime **als Herrschaftsmittel** genutzt wurde." Urteilskompetenz: „Sie bewerten **aktuelle geschichtskulturelle Darstellungen** zur Geschichte des Nationalsozialismus." – Inhalte: „Nationalsozialismus und Holocaust in aktuellen Medien der Geschichtskultur". – Grund- und Fachbegriffe: u.a. Ideologie, Antisemitismus, **Antiziganismus**, Gleichschaltung, Konzentrationslager, „Volksgemeinschaft", Arbeitslager, Vernichtungslager, Erinnerungskultur (S. 99).
- Wahlmodul 3.1: *Diktaturen des 20. Jahrhunderts im Vergleich*. – Leitfrage: „Wie können sich Diktaturen etablieren?" – Fachkompetenz: „Sie erläutern die Spezifika von Diktaturen unter Bezug auf theoretische Konzepte." Methodenkompetenz: „Sie analysieren **politische Reden** ideologiekritisch." – Grund- und Fachbegriffe: u.a. **Propaganda** (S. 101).

Lernfeld 4: Menschen in ihrer (sozialen) Umwelt – historische Längsschnitte.

- Wahlmodul 4.1: *Medien – zwischen Aufklärung und Manipulation*. Leitfrage: „In welcher Weise wurden Medien aufklärerisch (Vierte Macht im Staat) oder manipulativ (Propaganda) verwendet?" – Fachkompetenz: „Sie zeigen an historischen Beispielen **Gestaltungsformen und Wirkmechanismen von Propaganda** auf." Methodenkompetenz: „Sie analysieren die **Intentionen medialer Konstruktionen von Wirklichkeit** an ausgewählten Beispielen." Kommunikationskompetenz: „Sie erörtern die Rolle von Medien in unterschiedlichen Zeiten und Kontexten unter Nutzung des dafür notwendigen Fachvokabulars." Urteilskompetenz: „Sie beurteilen die Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Medien als Quellen historischen Erkenntnisgewinns." – Grund- und Fachbegriffe: u.a. **Propaganda**, **Manipulation** (S. 109).

Impressum: Herausgegeben vom Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF). Anschrift: Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden. Telefon (0611) 2052288. E-Mail: redaktion@ikf-medien.de. Internet: www.film-kultur.de. Idee und Konzept: Horst Walther. Redaktion: Horst Walther. Autor: Michael M. Kleinschmidt. Bildnachweis: Majestic Film, abweichende Nachweise bei der jeweiligen Abbildung. Erstellt im Auftrag von Majestic Film im Oktober 2024 (Korrekturen: April 2025).

Anhang

Übersicht der im Film verwendeten Archivmaterialien

1. Film- und Fernsehmaterial

1.1 Auszüge aus Werken Leni Riefenstahls:

- Das blaue Licht (1932)
- Triumph des Willens (1935) [21]
- Olympia – Fest der Völker (1938)
- Olympia – Fest der Schönheit (1938)
- Tiefland (1954)

1.2 Riefenstahl als Schauspielerin in Werken anderer Filmemacher:

- Der heilige Berg (1926) [Regie: Arnold Fanck]
- Die weiße Hölle von Piz Palü (1929) [Regie: Arnold Fanck (und G. W. Pabst)]
- Stürme über dem Mont Blanc (1930) [Regie: Arnold Fanck]

1.3 TV-Interviews mit Riefenstahl (nach Reihenfolge im Dokumentarfilm):

- Leni Riefenstahl in Her Own Words (CBC-Interview, 11.05.1965) [sw] [22]
- Je später der Abend (WDR-Talkshow, 30.10.1976) [Farbe]
- Tonight (BBC, 1976) [sw]
- 60 Minutes (CBS, 1979) [sw]
- Lebensläufe (SWR, 1980) [Farbe]
- Destins (TSR, 20.10.1982) [Farbe] [Absage Riefenstahls] [23]
- Die Macht der Bilder: Leni Riefenstahl (1993, zum Teil unveröffentlichtes Material) [Farbe]

1.4 Material von Bundesarchiv/Filmarchiv:

- Joseph Goebbels – Rede zum Beginn der antisemitischen Kampagne (1933)
- Joseph Goebbels – Rede auf dem Berliner Opernplatz zur Bücherverbrennung (1933)
- Hitlers Aufruf an das deutsche Volk (1933)
- Olympia 1936 – Kameraleute bei der Arbeit (1936)
- Sonderbericht des „Aktuellen Bilddienst" vom Reichsparteitag 1936

1.5. Private Filmaufnahmen von Leni Riefenstahl

2. Fotos

3. Tonaufnahmen

- Gespräch mit Journalist Ernest A. Ostro (1976) [Audio]
- Gespräch mit Journalist Dieter Wild (1982) [Audio]
- Gespräch mit Journalist Raimund le Viseur (1982) [Audio]
- Aufzeichnungen von Telefonaten (u.a. mit Albert Speer)

Zusammenstellung: Michael M. Kleinschmidt. Quelle: Texteinblendungen und Abspann sowie eigene Ergänzungen.

[21] Filmanfang online: https://www.filmportal.de/node/51103/video/2119723
[22] Online auf der CBC-Website: https://www.cbc.ca/player/play/video/1.3595558
[23] Online auf der RTS-Website: https://www.rts.ch/play/tv/destins/video/leni-riefenstahl?urn=urn:rts:video:12259847

Sprechertext (Transkribierung: Michael M. Kleinschmidt)

Anm.: **Fett** hervorgehoben sind im Sprechertext erwähnte Personen und Filme.

Sprecher: Diese Fotos stammen aus Riefenstahls Nachlass. 101 Jahre ihres Lebens sind darin festgehalten. Auch ihre Filme sind Teil des Nachlasses. Darunter viele Ausschnitte, die in den Werken nicht verwendet wurden. Manches in diesem Nachlass erscheint zufällig, anderes sehr genau sortiert, vielleicht sogar arrangiert. Damit etwas erinnert werden kann, muss anderes vergessen werden.

Sprecher: Riefenstahl erhält nach der Talkshow Hunderte von Briefen und Anrufen. Ein nicht enden wollendes Echo, das sie akribisch archiviert.

Sprecher: Auf den Fotos dieser Jahre taucht immer häufiger ein Mann auf: **Horst Kettner**. Er ist 40 Jahre jünger als Riefenstahl. Ihre Geschichte beginnt 1967. Seitdem teilen sie Arbeit und Leben.

Sprecher: Ende der 1970er Jahre ziehen Riefenstahl und **Kettner** in ein geräumiges Haus in der Nähe des Starnberger Sees. Von hier aus führt Riefenstahl zusammen mit zahlreichen Unterstützern den Kampf um die Deutung ihrer Biografie.

Sprecher: Mehr als 10 Jahre arbeitet Riefenstahl an ihren Memoiren. Seite um Seite ringt sie darum, wie sie erinnert werden möchte. Die Gewalterfahrung mit **Goebbels** ist nur eine von mehreren, die sie in den Entwürfen der Memoiren beschreibt.

Sprecher (zitiert aus Riefenstahls Memoiren): *„Ohne es mir eingestehen zu wollen hatten sich meine Gefühle für **Otto Froitzheim**, den Tennisspieler, immer stärker vertieft. Ich erfuhr, dass er mich in seine Wohnung am Tiergarten zum Tee einladen würde. Er legte eine Grammophonplatte auf. Widerstandslos ließ ich mich aus dem Sessel ziehen. Wie hypnotisiert tanzte ich mit ihm. Er riss mir fast die Kleider vom Leib und versuchte mit beinah brutaler Gewalt, mich in Besitz zu nehmen. In meinen Körper eindringend, dass ich vor Schmerzen schrie.*"

Sprecher: Die Begegnung mit **Otto Froitzheim** beschreibt Riefenstahl in den verschiedenen Stadien des Schreibprozesses immer gleich. Andere Episoden variiert sie, als ob sie sich ihrer erst vergewissern muss. *„Mein **Vater** sagte oft: Schade, dass Du nicht ein Junge geworden bist. Ich war gerade fünf und sollte schwimmen lernen, als mein Vater mir aus Schilf eine Schwimmweste bastelte und mich mit ihr ins Wasser warf. ~~Die Sekunden des Ertrinkens kann ich noch heute… Die Gedanken…~~ Bevor ich im Wasser das Bewusstsein verlor, empfand ich den Tod durch Ertrinken gar nicht so schlimm. Bald wurde ich eine gute Schwimmerin.*" Parallel zum Schreibprozess nimmt sie Gespräche mit ihrem Verleger und weiteren Gesprächspartnern auf Band auf."

Sprecher: In den veröffentlichten Memoiren kommen diese Passagen nicht vor. Auch in späteren Interviews wird sie darüber nicht sprechen.

Sprecher: Riefenstahl arbeitet ab Mitte der 1920er Jahre mit **Arnold Fanck**, dem Regisseur erfolgreicher Bergfilme. Sie, die zuvor noch nie gespielt hat, fordert von ihm eine Hauptrolle ein. Sie dreht unter Extrembedingungen.

Sprecher: Einmal stürzt sie am Seil 15 Meter in eine Gletscherspalte. Bei -20 Grad setzt sie sich Erfrierungen aus.

Sprecher: Riefenstahl als einzige Frau unter Männern. Allesamt Veteranen des Ersten Weltkriegs.

Sprecher: **Ernst Udet** schreibt 1933 in seinen Memoiren: *„Die Generation, der ich angehöre, ist durch den Krieg geformt worden. Die Schwachen sind daran zerbrochen. In uns anderen aber ist der Lebenswille härter und stärker geworden. Wir sind Soldaten ohne Fahne gewesen. Der Führer gab sie uns zurück.*"

Sprecher: Albert Speer war als Architekt für die bauliche Planung des Reichsparteitags verantwortlich. 1942 ernannte ihn **Hitler** zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition. **Speer** verantwortete die massenhafte Beschäftigung von KZ-Insassen und Zwangsarbeitern in der Rüstungsindustrie. Hundertausende bezahlten die menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen mit ihrem Leben. Im Nürnberger Kriegsverbrecherprozess wird **Speer** zu 20 Jahren Haft verurteilt. 1966 kommt er frei. In der Haft beginnt er seine Memoiren zu schreiben. Sie werden ein Welterfolg.

Sprecher: Für ihren Film **„Olympia"** bekommt Riefenstahl vom Reichspropagandaministerium ein Budget, das das Werk zum bis dahin teuersten Dokumentarprojekt der Filmgeschichte werden lässt.

Sprecher: **Willi Zielke** arbeitet bis zur Erschöpfung. Kurz nach dem Dreh bricht er zusammen und wird wegen einer angeblichen Psychose in eine geschlossene Anstalt eingewiesen. Riefenstahl wird regelmäßig über seinen Zustand informiert, unternimmt aber nichts. Im August 1937 wird er aufgrund des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses zwangssterilisiert. *„Was das griechische Schönheitsideal unsterblich sein lässt, ist die wundervolle Verbindung herrlichster körperlicher Schönheit in strahlendem Geist und edelster Seele. Auch dies ist im Interesse der Nation, dass sich die schönsten Körper finden und so mithelfen, dem Volkstum neue Schönheit zu schenken.*" **Adolf Hitler**, „Mein Kampf".

Sprecher: Viele der Länder, deren Vertreter hier ihren Arm zum Gruß erheben, werden wenige Jahre später Opfer von **Hitlers** Expansionspolitik. Als erstes trifft es Österreich. Im März 1938 marschieren deutsche Truppen in das Nachbarland ein. **Hitler** nennt es den „Anschluss". Nach Absage ihrer Premiere fährt Riefenstahl ihm nach Innsbruck nach."

Sprecher: Während ihrer mehrwöchigen Premierentour für **„Olympia"** schreibt sie an **Hitler**: *„Mein Führer – wie kein anderer Mensch verstehen Sie es, anderen Freude zu bereiten. Als ich hier am Lido zur Film-Biennale ankam, fand ich als erstes Ihre herrlichen Rosen und das Geburtstagstelegramm vor. Ich konnte es gar nicht fassen, dass Sie bei Ihrer wahnsinnigen Arbeit auch nur eine Minute an mich denken konnten. Die Propaganda für Deutschland ist viel größer, als ich je gedacht habe. Und bei Ihren Bildern, mein Führer, wird immer geklatscht – sogar in Finnland. Ich reise noch nach Oslo, England und Amerika. Ich bin so glücklich, dass Sie mich nicht ganz vergessen haben und bin immer in Gedanken Ihre treue Leni Riefenstahl*".

Sprecher: Riefenstahl erhält in den ersten Kriegstagen aus der Reichskanzlei den Auftrag, den Feldzug der Wehrmacht in Polen auf Film festzuhalten. Kurz nach ihrer Ankunft wird sie mit dem Kriegsalltag konfrontiert. [Pause]

Sprecher: Riefenstahl verlässt Końskie. Wochen später lässt sie sich von ihrer Tätigkeit als Kriegsberichterstatterin entbinden. Kein Jahr später beginnt sie mit den Dreharbeiten für **„Tiefland"**. Es ist ihr letztes großes Filmprojekt für das Regime, basierend auf einer der Lieblingsopern von **Hitler**. Riefenstahl hat das Drehbuch geschrieben, führt Regie und spielt die Hauptrolle. Am Set lernt sie **Peter Jacob** kennen, SA-Mitglied und Major der Gebirgsjäger. Laut seiner Wehrmachtsakte ein zupackender, überzeugter Nationalsozialist. Sie heiraten 1944. Gemeinsam gehen sie durch das letzte Kriegsjahr.

Sprecher: Bilder vom Dreh von **„Tiefland"**. Riefenstahl hat dafür 50 Sinti und Roma aus einem Internierungslager als Komparsen angefordert, darunter viele Kinder.

Sprecher: In den Folgejahren werden viele der Komparsen nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Sprecher: Riefenstahl wird nach dem Krieg behaupten, alle Komparsen gesund und munter wiedergetroffen zu haben.

Sprecher: Die Entscheidung der Spruchkammer vom Dezember 1949 kommt einem Freispruch gleich. Drei Jahre später holt Riefenstahl die Vergangenheit wieder ein.

Sprecher: Die Zeitschrift „Revue" konfrontiert sie mit neuen Vorwürfen. [Im Bild hervorgehoben: „Leni Riefenstahl ist aber in Wirklichkeit eine der wenigen deutschen Frauen, die von den furchtbaren Verbrechen […] nicht nur gewusst, sondern sie mit eigenen Augen angesehen haben."]

Sprecher: Im Nachlass findet sich der Brief eines Adjutanten, geschrieben 1952, an ihren inzwischen geschiedenen Mann **Peter Jacob**. Der Adjutant beschreibt darin den Hergang der Ereignisse: *„Nach einem Bericht, der dem Armeeoberkommando 10 vorlag, soll Ihre Gattin (wahrscheinlich mit Bezug auf eine zu drehende Szene vom Marktplatz) gesagt haben: „Aber die Juden müssen da weg". Das hätte jeder andere auch gesagt, denn ein Haufen von arbeitenden Menschen in einer Grube, umgeben von mehr oder weniger disziplinierten deutschen Soldaten, ist kein Hintergrund für Filmaufnahmen. Ein Gefreiter hat diese Äußerungen weitergegeben und nun klang es bereits so: „Die Juden weg!" Durch diese Äußerung veranlasst und einige nicht dahin gehörende Fußtritte versuchten einige Polen zu flüchten, und dann wurde geschossen."*

Sprecher: Stimmt diese Aussage, dann hat die Regieanweisung von Riefenstahl den Tod der Juden in Końskie mit ausgelöst.

Sprecher: Riefenstahl im Sudan auf ihrer ersten Expedition 1962/63. […] Über die Jahre wird sie immer wieder zum Volk der Nuba zurückkehren, oftmals für viele Monate. Hier fragt sie keiner nach ihrer Vergangenheit.

Sprecher: Riefenstahl auf ihrer vierten Expedition. Zur Finanzierung der Reise nutzt sie die Unterstützung zahlreicher deutscher Unternehmen. Im Gegenzug überlässt sie den Firmen die Fotos zur freien Verfügung.

Sprecher: Jahrzehnte nach der Arbeit an **„Das blaue Licht"** kehrt Riefenstahl an den Wasserfall zurück. Es sind mit die letzten von **Horst Kettner** gedrehten Bilder mit ihr in den Bergen. Sie erzählen davon, wie sie erinnert werden möchte. Und was dafür vergessen werden soll.